

Franz Morat setzt auf E-Mobilität

Eisenbacher Unternehmen schließt Joint Venture und errichtet Werk in Polen / Stammsitz wird zum Technologiezentrum entwickelt

Von Peter Stellmach

EISENBACH. Benziner oder Selbstzünder – der Verbrennungsmotor ist in Verruf. Gesundheits- und Klimaschutz prägen die Diskussion. Der Boom für alles, was elektrisch angetrieben wird, vom Bike bis zum Auto, hat die Eisenbacher Franz Morat Group und die Swoboda Hartmann Gruppe zu einem Joint Venture zusammengeführt, einer gemeinsamen neuen Firma. Ein Produktionswerk mit anfänglich 40 neuen Arbeitsplätzen wird in Nowa Ruda in Polen errichtet, wo Franz Morat seit 2015 ein Montagewerk für Antriebstechnik betreibt.

Das hat Franz Morat-Geschäftsführer Gökhan Balkis am Mittwoch angekündigt. Über die Größenordnung der Investition will er noch keine Angaben machen.

Die Serienproduktion in Nowa Ruda soll 2019 in Betrieb gehen. Das Werk soll 2020 einen Umsatz von 10 Millionen Euro einbringen. Für die fünf Folgejahre geht Balkis von einer Verdreifachung aus. Die Belegschaft wird aus polnischen Beschäftigten bestehen, Facharbeiter wie auch Spezialisten für Qualität und Logistik, verstärkt durch einige wenige Experten aus Eisenbach.

Das gemeinsame Unternehmen ist Anfang März zu gleichen Anteilen gegründet worden, geleitet wird es von Balkis. Das Kerngeschäft der Morat Swoboda Motion GmbH mit Sitz in Eisenbach ist die Produktion von Bauteilen für elektrische Fahrzeugantriebe (E-Motive). Hier ist die Franz Morat Group Entwick-

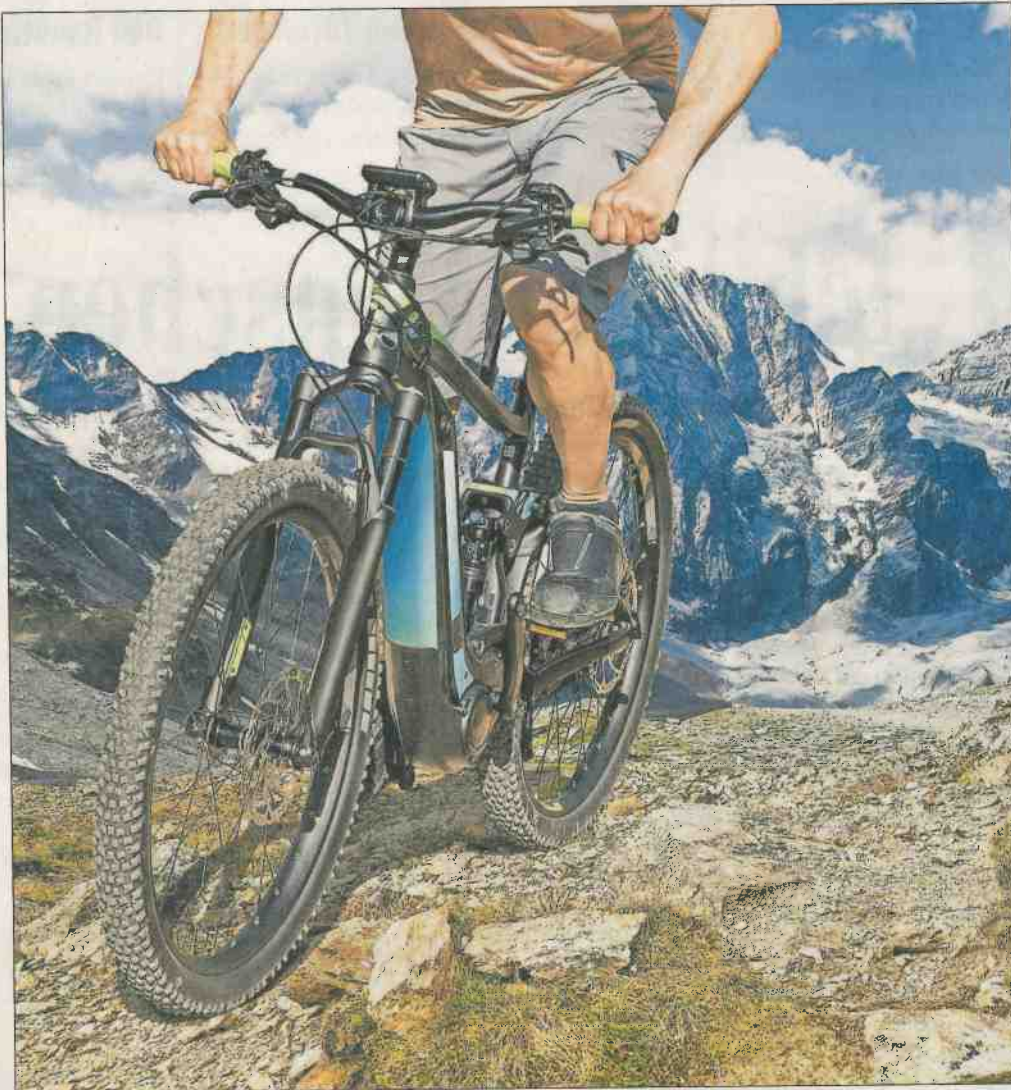


Gökhan Balkis

FOTO: FLORIAN BILGER

lungspartner und Lieferant für Verzahnungsteile aus Metall und Kunststoff. Seit ungefähr zehn Jahren werden Rotorwellen für den Antriebsstrang von Elektrofahrzeugen und E-Scootern hergestellt.

Mit dem Joint Venture nehmen beide Unternehmen den Aufschwung auf dem



E-Bikes halten heute auch härtesten Anforderungen stand.

FOTO: SHUTTERSTOCK.COM

Markt für E-Bikes und Pedelecs auf. „Die Fahrräder mit Elektromotor sprechen mit modernem Design und weiterentwickelter Batterie- und Antriebstechnologie inzwischen immer mehr technikbegeisterte und jüngere Menschen an“, hat man erkannt. Den Eintritt in diesen Wachstumsmarkt vollzog die Franz Morat Group vor fünf Jahren. 2017 erhielt der Verzahnungsspezialist den bislang größten Einzelauftrag der Firmengeschichte für die Produktion der **Antriebskomponenten** eines E-Bike-Motors. Um welchen Kunden es sich handelt, macht Balkis auf dessen Wunsch hin nicht bekannt. Weitere Projekte größeren Umfangs befinden sich nach seinen Angaben in Vorbereitung oder schon in der Vorserie.

„Um die Großprojekte und die damit verbundenen Investitionen abzuwickeln und den strategischen Ausbau des dynamischen Geschäftsbereichs E-Motive voranzutreiben, bedurfte es eines neuen Geschäftsmodells“, erläutert der Geschäftsführer. „Der E-Motive-Markt hat inzwischen vergleichbare **Anforderungen** wie die **Automobilindustrie**. Daher waren wir auf der Suche nach einem international erfahrenen Partner, der die Automotive-Prozesse und Strukturen kennt und lebt“,

führt Balkis aus. Die Swoboda Hartmann Gruppe beliefere namhafte Automobilhersteller mit Produkten aus Elektronik, Sensorik und Mechatronik und sei damit nicht auf den Kerngebieten der Franz Morat Group aktiv, der Zahnradtechnik und der Antriebstechnik.

„Bereits in den ersten Gesprächen stellte sich heraus, dass die strategische Ausrichtung beider Unternehmen und die sich daraus ergebenden Synergiepo-

tentiale die ideale Grundlage für eine nachhaltig erfolgreiche Partnerschaft darstellt“, erklärt Balkis die Kooperation. Und schildert, wie Franz Morat letztlich eine fast noble Situation ausschöpfen konnte. Seit Jahren hatte man Überlegungen zu einem Joint Venture geführt, denn der Investitionsbedarf erschien zu groß, als dass er aus eigener Kraft hätte gestemmt werden können. Jedoch suchte man gezielt nicht nach einem Geldgeber, sondern nach einem Industriepartner. Diese Bemühungen ergaben eine so große Zahl von Interessenten, die ihn selbst überrascht habe, gibt Balkis zu. Auf der anderen Seite sei Franz Morat weltweit bekannt für Technologie und Kompetenz, betont er. Dazu kämen die zukunfts-trächtigen Aufträge. Swoboda Hartmann sei stark und steuere Unterstützung beim Aufbau des Werks, Erfahrung, ein Netzwerk an Kontakten und Geld bei.

„Wir wollen die Dynamik in E-Motive für die Zukunft nutzen“, verdeutlicht Balkis. Anders gesagt: Man tut, worüber andere sprechen. Dementsprechend erwartet der Geschäftsführer, dass das Joint Venture in der Branche für Aufmerksamkeit sorgen wird.

Parallel zu dem Joint Venture will die Franz Morat Group bis zu zehn Prozent des Vorjahresumsatzes – siehe Infobox – in die technologische Weiterentwicklung der Kernkompetenzen und in die Digitalisierung von Prozessen und Abläufen stecken. „Wir werden unseren Stammsitz in Eisenbach zum Technologiezentrum der Franz Morat Group ausbauen und dort die Akquise, die Entwicklung und den Ausbau zukunfts-trächtiger Projekte der Zahnrad- und Antriebstechnik vorantreiben“, sagt Balkis. Einfachere, arbeitsintensive Tätigkeiten sollen auf Franz Morat Polska verlagert werden. *Wirtschaft, Seite 17*

INFO

DIE PARTNER

Franz Morat Group:

Mit mehr als 100 Jahren Erfahrung in der Zahnrad- und Antriebstechnik verarbeitet das Unternehmen in Eisenbach Metalle als auch technische Kunststoffe. Die größtenteils individuell nach den Anforderungen des Kunden entwickelten Komponenten und Antriebssysteme kommen etwa im Maschinenbau, der Reha-Gerätetechnik, der Intralogistik oder der Automobilindustrie zum Einsatz. Die Franz Morat Group beschäftigt mehr als 600 Mitarbeiter, davon in Deutschland rund 550, in Polen rund 35 und in Mexiko

rund 15; die übrigen an den internationalen Vertriebsstandorten. Die Gruppe erzielt mit Tochterfirmen in den USA, Polen, Mexiko und der Türkei einen Umsatz von rund 85 Millionen Euro.

Swoboda Hartmann Gruppe:

Das Familienunternehmen ist Automobilzulieferer und erwirtschaftete 2017 mit rund 4000 Mitarbeitern mehr als 400 Millionen Euro Umsatz. Die Gruppe hat Werke an zehn Standorten auf drei Kontinenten in Wiggensbach/Allgäu, Fürth, Schorndorf, sowie Rumänien, Tschechien, USA, China und Mexiko.

Quelle: Franz Morat Group